

Asthma-Prävention an Schulen

Von Dorthe Kieckbusch

Im Juni startete das Informationsprojekt „Asthma: mehr wissen – besser verstehen“ an Hamburger Schulen.

Initiator Dr. Tibor Schmoller, Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie und Allergologie sagte anlässlich der Vorstellung des Projekts: „Wir haben uns für diese Kampagne entschieden, weil Untersuchungen zeigen, wie dringend notwendig gründliche Aufklärung bei dieser im Kindes- und Jugendalter häufigsten chronischen Erkrankung ist.“ Neben einer Wanderausstellung für Schüler im Alter zwischen 13 und 19 gibt es Unterrichtsmaterialien, darunter eine CD, Schulungsseminare für Lehrer und ein Asthma-Ratgeberbuch, das an sämtliche 474 weiterbildende Schulen verteilt wird. Zudem gibt es auch Informationen über die richtige Verhaltensweisen für den Notfall. „Es ist ein wichtiges Anliegen, Jugendliche über das Krankheitsbild aufzuklären, damit sie wissen, wie sie sich verhalten sollen, wenn jemand in ihrer Umgebung an Asthma leidet“, so Schmoller.



Schüler der 11. Klasse des Gymnasiums Dörpweg informieren sich über Asthma

Informationen auf der Homepage www.asthma-verstehen.de dienen zur Vertiefung der Lerninhalte, sowie zum Austausch zwischen Betroffenen, Mitschülern und Lehrern. Zudem ist geplant, das Projekt durch Prof. Rainer Richter, Psychologischer Psychotherapeut am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, evaluieren zu lassen.

Schon im Vorschulalter klagt jedes dritte Kind wiederholt über asthmaphänliche Beschwerden und die Zahl der Betroffenen steigt an. Aufgrund ihrer Atemwegs-



Klaus Schäfer und Dr. Tibor Schmoller (v.l.)

geometrie sind Kinder und Jugendliche besonders gefährdet. Sie erkranken mehr als zwei Mal so häufig wie Erwachsene. Auch Pneumologe Prof. Dr. Frank Riedel, Leitender Arzt der Abteilung für Pädiatrie am Altonaer Kinderkrankenhaus, hält mehr Information über Asthma für dringend notwendig: „Im täglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen stelle ich immer wieder fest, dass Auslöser von Asthma größtensteils unbekannt sind oder unterschätzt werden. Mit unseren Lernprogrammen informieren wir über Möglichkeiten der Vorbeugung und unterstützen Patienten dabei, das Ausmaß der Erkrankung aktiv zu verringern.“

Risikofaktor Rauchen

Schulbehörde, Ärztekammer und pädiatrische und internistische Pneumologen unterstützen die Aufklärungskampagne, die von AstraZeneca Deutschland finanziert wird. Klaus Schäfer, Vizepräsident der Ärztekammer Hamburg und Vorsitzender des Hausarztverbands, appellierte an die Schülerinnen und Schüler, gar nicht erst mit dem Rauchen zu beginnen, um zumindest einen der Risikofaktoren für Asthma auszuschließen: „Aktive Gesundheitserziehung ist sinnvoller und günstiger, als junge Menschen ohne Aufklärung den Risikofaktoren auszusetzen und anschließend die Therapie zu finanzieren.“

Asthma – mehr wissen – besser verstehen, T. Schmoller und A. Meyer, Trias-Verlag, April 2007, ISBN 9783830433774, 17,95 Euro.

Gesundheitszirkus für Arzthelferinnen und MedFAs

Die Staatliche Schule Gesundheitspflege W4 für Arzthelferinnen und Medizinische Fachangestellte lud im Mai erstmals zum Gesundheitszirkus in die Berufsschule ein.

Zahlreiche Unternehmen und Organisationen präsentierten sich, darunter AOK, DAK und TK, aber auch die Deutsche Herzstiftung, DKMS, die Firma Intermed, Pro Familia, Verein Irre Menschlich und das Suchtpräventionszentrum. Sie boten Kurse zu speziellen Themen an (z.B. Impfen, Ernährung, Stressvermeidung, Sport und Bewegung).

In Informationsveranstaltungen und Vorträgen konnten sich die 471 Schülerinnen und Schüler des zweiten Ausbildungsjahres mit beruflichen und persönlichen Themen beschäftigen und Vorträge zu Fachthemen besuchen.

Außerdem stellten sie selbst gelungene Vorträge und Ausarbeitungen vor und präsentierten Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie bereits erworben haben.

Lösung Sono-Quiz von Seite 23:

Nachweis von Luft/Gasbubbles in den Pfortaderästen, Ascites sowie eine Pfortaderthrombose. Letztere muss als Folge einer septischen Pylephlebitis, d.h. einer septischen Thrombophlebitis der V. porta, gewertet werden. Pylephlebitiden sind seltene Komplikationen intraabdomineller Infektionen mit Ausbildung von Leberabszessen und Pfortaderthrombosen. Unter einer breiten antibiotischen Therapie und einer Antikoagulation bildeten sich diese Befunde komplett zurück.

